

info plus

Informationen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

REHA-MANAGEMENT – DER BESONDERE AUFTRAG DER UK NRW

Zurück ins Leben durch passgenaue Unterstützung

Damit Menschen nach einem schweren Unfall möglichst bald wieder ein geregeltes Leben führen können, ist eine schnelle Versorgung in spezialisierten Kliniken mit hoher medizinischer Expertise entscheidend. „Wir unterstützen unsere Versicherten mit allen geeigneten Mitteln, damit sie nach einem Unfall weiterhin selbstbestimmt und aktiv am Leben teilhaben können“, sagt Michael Stock, Geschäftsführer der Unfallkasse NRW (UK NRW). „Mit unserem dreistufigen stationären Heilverfahren ist eine optimale Versorgung von Anfang an gewährleistet.“

Das dreistufige stationäre Heilverfahren stellt die medizinische Versorgung unmittelbar nach einem Arbeits-, Schul- oder Wegeunfall sicher und ist Teil des Reha-Managements in der gesetzlichen Unfallversicherung. „Dieses koordinierte Vorgehen verzahnt und kombiniert bestmöglich alle therapeutischen und beruflichen Maßnahmen. Diese sind passgenau auf die jeweilige versicherte Person und ihre Bedürfnisse zugeschnitten“, so Stock. „Unser Reha-Management ist die intensivste Form der Versorgungssteuerung in der deutschen Sozialversicherung.“ Die Reha-Managerinnen und Reha-Manager der UK NRW sind an der Seite der

Versicherten, steuern das Heilverfahren transparent und verbindlich, tauschen sich mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten aus und knüpfen therapeutische Netzwerke (mehr dazu auch auf Seite 3).

Und diese intensive Begleitung zahle sich aus, betont der Geschäftsführer der UK NRW: „Wird die Rückkehr in den Job, beispielsweise nach einem Arbeitsunfall, professionell und umfassend gemanagt, profitieren Arbeitgeber und Beschäftigte gleichermaßen davon.“

Versicherte haben so auch nach längerer Arbeitsunfähigkeit gute Chancen, an denselben Arbeitsplatz zurückzukehren, und Arbeitgeber halten dadurch das Wissen und die Kompetenz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen. Michael Stock: „Unsere Heilverfahrenssteuerung hat sich etabliert und bewährt. Sie erfolgt nach dem Motto ‚Alles aus einer Hand‘.“ Regelmäßig wird das Verfahren analysiert und – wenn nötig – nachjustiert. So ist sichergestellt, dass die Unfallkasse NRW weiterhin ihren besonderen gesetzlichen Auftrag im Sinne ihrer Versicherten und Mitgliedsunternehmen erfüllen kann.

Noch schneller: infoplus gibt es auch als PDF per Mail. Bestelladresse: infoplus@kompart.de

SERVICE

Mehr zur Rehabilitation der Unfallkasse NRW:
www.unfallkasse-nrw.de
Webcode S0035

LEITFADEN DER UK NRW ZUM ARBEITS- UND GESUNDHEITSSCHUTZ AB SOFORT ONLINE

Broschüre: Prävention für Tanzprofis

„Grundsätze der Prävention in professionellen Bühnentanz – Leitfaden zum Arbeits- und Gesundheitsschutz“ heißt eine neue Broschüre der Unfallkasse NRW, die ab sofort auch online verfügbar ist. Professioneller Tanz ist der Hochleistungssport in der darstellenden Kunst. Ob

in der Ausbildung, im Training, bei Proben und während der Vorstellung: Tänzerinnen und Tänzer sind maximalen physischen und psychischen Belastungen ausgesetzt, was sich in einer entsprechenden Anzahl von Arbeitsunfällen zeigt. Ihr Körper ist gleichzeitig Arbeits-

mittel und Kapital der Karriere. Der Leitfaden richtet sich in erster Linie an Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Intendanten und Leitungen von Theater-, Kultur- oder Ausbildungseinrichtungen.
www.unfallkasse-nrw.de
Webcode N2113



Start

Uwe Meyeringh,
Vorstandsvorsitzender der
Unfallkasse NRW

Das Ganze im Blick haben

Es gibt Dinge, die wirken erst auf den zweiten Blick. Wer etwa ein Mosaik betrachtet, braucht eine Weile, um neben den einzelnen Steinchen das Gesamtbild zu sehen. Die gesetzliche Unfallversicherung hat immer auch das Ganze im Blick, zum Beispiel beim Reha-Management. Hier formt die Unfallversicherung – um im Bild zu bleiben – jedes einzelne Steinchen, bis es zum anderen passt. Für die Versicherten bedeutet das, dass im Falle eines Arbeits-, Wege- oder Schulunfalls die einzelnen Leistungen ineinandergreifen. Und zwar mit Erfolg: So konnten beispielsweise im Jahr 2023 mehr als 80 Prozent derjenigen, die eine berufliche Reha der gesetzlichen Unfallversicherung abgeschlossen haben, wieder ins Berufsleben zurückkehren. Daran zeigt sich, wie wichtig es ist, in die Qualität von Reha-Management zu investieren. Die schnelle Wiedereingliederung nach einem Unfall in den Beruf rechnet sich also für Versicherte und Betriebe. Was manchem auf den ersten Blick als zu aufwendig erscheint, erweist sich insgesamt betrachtet als angemessen.

In diesem Sinne Ihr

Uwe Meyeringh

Drei Fragen an



Dr. Roland Strich,
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie beratender Arzt der Unfallkasse NRW

Hilfe mit allen geeigneten Mitteln

Was ist das Besondere am dreistufigen stationären Heilverfahren der gesetzlichen Unfallversicherung?

Die Einteilung des Heilverfahrens in drei Stufen ermöglicht Versicherten eine Behandlung, die sich nach Art und Schwere ihrer Verletzung richtet und auf ihre spezifischen Bedürfnisse nach einem Unfall optimal eingeht. Das erfordert von den am Heilverfahren beteiligten Ärztinnen, Ärzten und Kliniken eine spezialisierte unfallmedizinische Fachkompetenz und spezifische Ausstattungen.

Wie ist es eingebettet in die gesamte Versorgungskette?

Die Heilverfahrenssteuerung beginnt in der akuten Phase direkt nach einem Arbeits-, Wege- oder Schulunfall. Mit allen geeigneten Mitteln wird so von Beginn an versucht, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der versicherten Person wiederherzustellen. Das ist einmalig im deutschen Sozialversicherungssystem.

Inwiefern profitieren die Versicherten davon?

Versicherte profitieren durch die vollständige Übernahme der Kosten für die medizinische Behandlung und Rehabilitation und durch die – falls nötig – lebenslange Begleitung durch die gesetzliche Unfallversicherung. Diese optimale Versorgung bedeutet nicht, dass alle Wünsche erfüllt werden, sondern, dass alles zur Verfügung gestellt und getan wird, was wirksam ist und hilft.

MEDIZINISCHE UND BERUFLICHE REHA

„Ich bin weich gelandet“

Nach einem Angriff in der Wohngruppe, die sie betreute, hielt Zulaika El Maaroufi lange an ihrem Arbeitsplatz fest. Die berufliche Veränderung war ein weiter Weg – bei dem die Unfallkasse NRW (UK NRW) stets an ihrer Seite blieb.

Der 19. Juni 2019 war in Lippstadt ein sommerlicher Tag. Zulaika El Maaroufi arbeitete als pädagogische Ergänzungskraft in einer Wohngruppe des LWL Wohnverbands für psychisch Erkrankte. Mitten in der Tagschicht wurde sie von einem Bewohner angegriffen. Ein Polizeieinsatz mit Pfefferspray und Handschellen folgte. Körperlich unversehrt, spürte sie erst viel später, wie der Vorfall sie belastete. Traumatherapie und Reha halfen ihr schließlich beim beruflichen Neustart. „Ich bin wirklich weich gelandet und hatte jede erdenkliche Unterstützung“, sagt El Maaroufi.

Zunächst suchte sie wegen ihrer Ängste und Alpträume psychotherapeutische Hilfe. Nach

kurzer Auszeit wollte sie eigentlich in die Einrichtung zurückkehren, in der sie jedoch den Täter immer wieder traf. Der Versuch endete im Februar 2020 mit einem emotionalen Zusammenbruch. Die UK NRW stellte ihr eine Liste mit Psychotherapeuten und -therapeutinnen zur Verfügung, zu denen Zulaika El Maaroufi sofort Kontakt aufnehmen und im zweiten Anlauf eine Traumatherapie beginnen konnte. Bis 2024 war sie in Behandlung. „Mit meinem ersten Therapeuten konnte ich nicht gut reden“, berichtet die heute 50-Jährige, „doch die UK NRW hat den Wechsel bedingungslos unterstützt.“ Ein weiterer Versuch, an den Arbeitsplatz zurückzukehren, scheiterte dennoch im September 2020.

Am Jobwechsel führte nun kein Weg mehr vorbei. Die UK NRW stieß dafür eine Maßnahme zur Berufsfindung an. Beim Berufsförderungswerk Oberhausen erhielt El Maaroufi im Februar 2021 jedoch aufgrund einer Schwäche eine schlechte Pro-

gnose. Eine zweite Einschätzung beim Beruflichen Trainingszentrum der Fortbildungsakademie der Wirtschaft führte nach drei Monaten zu dem Ergebnis, dass sie nahezu jeden Beruf ergreifen könne. Um künftig als Ergotherapeutin zu arbeiten, bekam El Maaroufi eine dreijährige Ausbildung bewilligt, die sie wegen rheumatischer Probleme jedoch abbrechen musste. Erst mithilfe der Firma „Reha Work“, die die UK NRW ins Gespräch brachte, schaffte Zulaika El Maaroufi im Jahr 2023 den Neustart: mit einer Weiterbildung zur „Fachwirtin Gesundheits- und Sozialwesen“, die sie in sozialen Einrichtungen für Tätigkeiten im mittleren Management qualifizierte. Die Prüfung war erst Mitte 2024 möglich. „Dennoch hat die UK NRW mich zu keinem Zeitpunkt irgendwo hineingedrängt“, sagt Zulaika El Maaroufi.

Eine neue Stelle hat die nun IHK-geprüfte Fachkraft bisher noch nicht gefunden. Doch für die UK NRW ist der Fall noch offen. Wenn es nötig werden sollte, wird sie ihre Versicherte auch bei der Jobsuche unterstützen.

SERVICE
Mehr Informationen:
www.unfallkasse-nrw.de
Webcode S0349

VERSORGUNG MIT HILFSMITTELN

Beweglich dank Exoskelett

Sechzehn Jahre alt war Justin Blum, als er im September 2016 mit seinem Motorrad auf dem Schulweg stürzte. Dass er kaum mit den typischen Versorgungsproblemen querschnittsgelähmter Menschen zu kämpfen hat, verdankt er dem Engagement der Unfallkasse NRW. Seit 2019 steht dem jungen Mann auch ein Exoskelett zur Verfügung.

Nach monatelangem Klinikaufenthalt wurde Blum, vom

Brustwirbel abwärts gelähmt, nach Hause entlassen. Ein eigener Rollstuhl und Umbauten in seinem Elternhaus halfen dem Jugendlichen zunächst, sich im vertrauten Umfeld zu bewegen. Auch zum eigenen Auto gab die Unfallkasse einen Zuschuss. Inzwischen studiert der 25-Jährige in Bochum und absolviert regelmäßige „Lauftrainings“ mit seinem Exoskelett: Die hochentwickelte Gehhilfe ermöglicht ihm,

zwei- bis dreimal wöchentlich je 1.000 Schritte zu gehen. „Dadurch bleiben die Gelenke beweglich“, sagt Blum, „ich habe keine Probleme mit Arthrose, die Knochen werden gestärkt und auch meine Verdauung funktioniert besser als ohne diese Therapie.“ Zudem könne er hin und wieder auf Augenhöhe mit anderen sprechen. „Das Exoskelett ist für mich ein immenser Gewinn an Lebensqualität“, so Blum.

STATIONÄRES HEILVERFAHREN

Drei Stufen für eine optimale Versorgung

Mit dem dreistufigen stationären Heilverfahren bietet die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung ihren Versicherten nach Unfällen eine optimale und individuell angepasste Versorgung.

Das stationäre Heilverfahren besteht aus dem Schwerstverletzungsverfahren (SAV), dem Verletzungsverfahren (VAV) und dem stationären Durchgangsarztverfahren (DAV). „Versicherte mit bestimmten schweren Verletzungen benötigen sofort eine besondere unfallmedizinische Behandlung in speziellen Krankenhäusern“, sagt Birgit Morgenstern, Referentin der Unfallkasse NRW (UK NRW) im Bereich Grundsatz Rehabilitation und Entschädigung. Damit eine hochwertige Versorgung garantiert ist, müssen diese speziellen Kliniken im Hinblick auf die Schwere der Verletzungen besondere personelle, apparative und räumliche Anforderungen erfüllen und zur Übernahme

bestimmter Pflichten bereit sein. Welcher Klinik die Versicherten zugewiesen werden, richtet sich nach dem Verletzungsartenverzeichnis.

SAV: In einer SAV-Klinik werden Patientinnen und Patienten behandelt, die schwerste oder komplexe Verletzungen haben oder bei denen Komplikationen eintreten. Dazu gehören beispielsweise Querschnittslähmungen, Schädelhirntraumata oder Brandverletzungen. Neben der technischen, räumlichen und personellen Ausstattung auf höchstem Niveau muss die Klinik einen Oberarzt/eine Oberärztin der Unfallchirurgie als feste Ansprechperson für das Reha-

Management benennen. Die zuständige Person der UK NRW begleitet diesen Prozess intensiv. 100 SAV-Fälle pro Jahr sind für die Zulassung nötig.

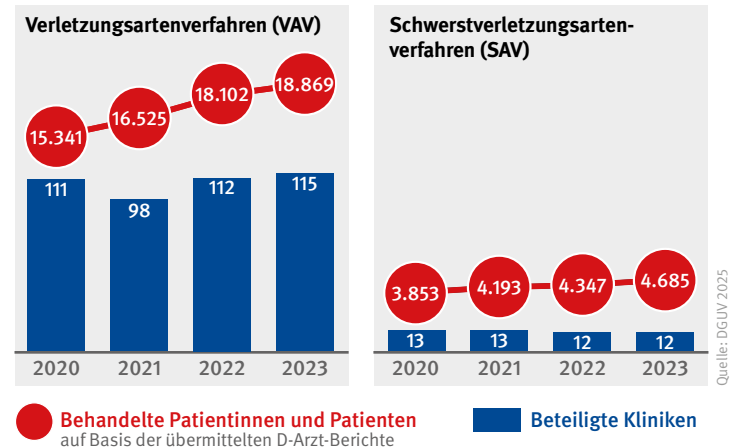
VAV: Weitere bestimmte schwere Fälle werden in VAV-Häusern medizinisch versorgt. Für eine Zulassung brauchen diese Kliniken 75 Fälle im Jahr. Die ärztliche Leitung muss

SERVICE

Weitere Informationen:
www.dguv.de/landesverbaende
 > Medizinische Rehabilitation

Zum Thema

Gezielte Behandlung in spezialisierten NRW-Kliniken



Die Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung beteiligen ausschließlich besonders geeignete Kliniken am VAV und am SAV. So erhalten Versicherte mit bestimmten schweren Verletzungen sofort die benötigte unfallmedizinische Behandlung.

am Durchgangsarztverfahren beteiligt sowie für die spezielle Unfallchirurgie qualifiziert sein. Bei Komplikationen, etwa Wundheilungsstörungen, wird die Patientin/der Patient in eine SAV-Klinik verlegt. Kindertraumatologische Fachabteilungen, die schwerunfallverletzte Kinder im VAV-Kind

behandeln, müssen weitere spezielle Anforderungen erfüllen. **DAV:** Werden Unfallverletzte stationär behandelt, müssen sie im Krankenhaus zunächst zur Durchgangsarztin oder zum Durchgangsarzt. So ist gesichert, dass die Qualitätsstandards in allen Abläufen erfüllt sind.



Maik Schönfisch,
 Reha-Manager bei
 der Unfallkasse
 Nordrhein-Westfalen
 (UK NRW)

Was macht eigentlich ...

... ein Reha-Manager bei der UK NRW?

Als Reha-Manager begleite ich Versicherte nach längerer Arbeitsunfähigkeit bei der medizinischen Rehabilitation und beruflichen Neuorientierung, insbesondere dann, wenn bestimmte Begleitumstände die Wiederaufnahme der bisherigen Tätigkeit erschweren. Das Ziel ist, mit allen geeigneten Mitteln und im engen Austausch mit den Versicherten und ihren Ärztinnen und Ärzten den passenden Weg zu finden.

Am Anfang steht immer das Zuhören. Ich muss zunächst die Perspektive der Versicherten verstehen. Zudem begleite ich die medizinische

Reha und überwache ihren Verlauf. Zu gegebener Zeit muss dann geklärt werden, ob eine Rückkehr an den früheren Arbeitsplatz möglich ist oder die Betroffenen neue Perspektiven entwickeln müssen, etwa mithilfe von Weiterbildungen oder Umschulungen. Ich prüfe dann auf der Basis des Sozialrechts, welche Leistungen die UK NRW anbieten kann, und unterstütze bei jedem einzelnen Schritt. Wichtig ist dabei, die Unfallfolgen richtig einzuordnen: Eine Handverletzung hat in Handwerksberufen andere Konsequenzen als etwa für Bankangestellte.

Herausfordernd bleibt die Balance zwischen Empathie und professioneller Distanz. Auch die Interessen der Arbeitgeber müssen gewahrt bleiben. Das erfordert solide Fachkenntnisse und viel Berufserfahrung. Entscheidend ist aber die Fähigkeit, mit Menschen in Ausnahmesituationen umgehen zu können. Seit meiner Ausbildung ist Reha-Management mein Traumberuf. Die Aufgabe ist anspruchsvoll, abwechslungsreich und auch erfüllend, wenn es gelingt, Versicherte nach Unfällen dauerhaft beruflich und sozial zu rehabilitieren.

Personalien



Philipp Roscher ist neuer Ressortleiter Finanzen und Controlling im BG Universitätsklinikum Bergmannsheil in Bochum. Der Diplom-Kaufmann hat zuvor in Führungspositionen für verschiedene große Krankenhausträger und Klinikkonzerne gearbeitet. Vor dem Wechsel ins Bergmannsheil war er Leiter des Controllings bei der Knappschaft Kliniken Westfalen GmbH.

Foto: BG Universitätsklinikum Bergmannsheil

ONLINE UND PRÄSENZ

Seminare 2026 der UK NRW

■ Zu den Themen „Arbeits- und Gesundheitsschutz“ sowie „Schulen und Kindertageseinrichtungen“ bietet die Unfallkasse NRW auch 2026 wieder zahlreiche Seminare an. Das Programm enthält sowohl Online- als auch Präsenzveranstaltungen. Mehr dazu unter: www.unfallkasse-nrw.de
Webcode N2112

NEUES SOZIALES ENTSCHÄDIGUNGSRECHT

Guter Start für die neue Hilfsmittelversorgung

Pünktlich zum Jahreswechsel 2024 startete die Unfallkasse NRW (UK NRW) mit der Hilfsmittelversorgung Geschädigter im Sinne des neuen Sozialen Entschädigungsrechts (Sozialgesetzbuch, SGB XIV) – Zeit für eine erste Bilanz.

■ Seit dem 1. Januar 2024 werden Menschen, die Opfer im Sinne des SGB XIV sind, durch die gesetzliche Unfallversicherung mit Hilfsmitteln versorgt. „Dafür haben wir zum Stichtag einen gut funktionierenden Prozess ohne Systembrüche gestartet“, berichtet Birgit Morgenstern, Referentin im Bereich Grundsatz Reha und Entschädigung der UK NRW. Keine Selbstverständlichkeit, denn die Leistung war für die Unfallkasse in zweierlei Hinsicht eine Herausforderung. Zunächst beim Umgang mit Betroffenen: „Das sind oft schwere Schicksale, die umfangreiche Beratung erfordern“, so Morgenstern. Zum anderen arbeitet die Unfallkasse hierbei im Auftrag der Sozialverwaltung – die bei

der Opferentschädigung auch weiterhin eine Rolle innehat.

Gemeinsam mit den zuständigen Landschaftsverbänden hatte die UK NRW deshalb schon Ende 2022 begonnen, Arbeitsteilung und Kommunikation zu definieren. Es galt, Aufgaben zu identifizieren, wichtige Akteure einzubinden, Prozesse und technische Voraussetzungen für die Zusammenarbeit zu schaffen. Zudem musste der neue Leistungsbereich in den hauseigenen IT-Systemen abgebildet werden. Hinzu kam ein Forderungsmanagement, das bis dato nicht gebraucht wurde. Für die Beratung war die UK NRW mit ihren erfahrenen Hilfsmittelbeauftragten schon vor 2024 gut aufgestellt. Die beratungsärztliche Expertise in dem Bereich wurde nochmals gestärkt.

Der Einsatz aller Beteiligten habe sich gelohnt, so Morgenstern: „Die Versicherten sind mit der Betreuung und Versorgung jedenfalls sehr zufrieden.“
www.unfallkasse-nrw.de
Webcode S0804

AUCH DIGITAL ABRUFBAR

Neue Ausgabe von „Ich pflege“

■ Wenn ein geliebter Mensch pflegebedürftig wird, verändert sich meist auch die Zweisamkeit. In der aktuellen Ausgabe (2/2025) von „Ich pflege – Das Magazin für pflegende Angehörige“ beschreiben Paare, dass ihre Liebe und das Verständnis füreinander gewachsen seien und wie wichtig in diesem Prozess ehrliche Gespräche und kleine Gesten wären, aus denen sich neue Gemeinsamkeiten entwickeln könnten. Weitere Themen sind: Wissenswertes rund um die Nachbarschaftshilfe, das Entlassmanagement in Kliniken sowie ein besonderer Kochkurs für demenziell Erkrankte und ihre Angehörigen.

„Ich pflege“ wird von der Aktion „Das sichere Haus“ und den Unfallversicherungsträgern der öffentlichen Hand herausgegeben, darunter auch die Unfallkasse NRW. Die Zeitschrift richtet sich an die rund 4,8 Millionen pflegenden Angehörigen in Deutschland.

Die digitale Ausgabe kann hier heruntergeladen werden: uknrw.ichpflege-magazin.de

Folgen Sie uns auf : @UKNRW



Impressum

Herausgeber
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Verantwortlich
Michael Stock, Geschäftsführer,
Unfallkasse NRW
Moskauer Straße 18
40227 Düsseldorf

Redaktion
Claudia Schmid (verantwortlich),
Anja Schnake
Grafik: Désirée Gensrich

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:
Tel.: 030 22011-202
Anmelden, ummelden, abmelden:
E-Mail: infoplus@kompart.de

Verlag
KomPart Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
Postfach 110226, 10832 Berlin
Tel.: 030 22011-0
Fax: 030 22011-105
E-Mail: info@kompart.de
Druck: Albersdruck, Düsseldorf

TERMINE

■ Die Bildungsmesse didacta findet vom 10. bis zum 14. März 2026 in Köln statt. Mit dabei ist auch die Unfallkasse NRW (UK NRW) in Halle 7 am Gemeinschaftsstand der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) und der Deutschen Rentenversicherung. Die UK NRW präsentiert in Köln ihre Angebote zu den Themen „Krisenmanagement & Gewaltprävention“. Außerdem können Besucherinnen und Besucher sich über die Jugendkampagne „I bike it“ von DVR und DGUV informieren. Thema ist hier das sichere Fahrradfahren auf den Schulwegen. Die Deutsche Rentenversicherung stellt ihren Rentenblicker vor, der sich speziell an junge Menschen wendet. Mehr zur didacta 2026 unter: www.didacta-koeln.de